

lauter, langgezogener Ton aus dem Feuermeeze zu mir herüber. Ich hielt an, horchte und schaute voll unheimlichen Bangens um mich. Nichts war
 190 mehr zu hören. Wieder ritt ich weiter. Abermals der langgezogene Ton, diesmal aber melancholisch klagend. Wieder hielt ich an, wieder ritt ich weiter. Jetzt ließen sich die Klageklänge zum drittenmal hören. Sie kamen aus einer Insel; die einsame Nachtigall der Prärien, die Whippoorwill, sang ihr Nachtlied. Wie sie das vierte Mal ihr Whippoorwill in die
 195 flammende Nacht hinausrief, antwortete ihr eine mutwillige Katydid. O wie ich da aufsaugte, die Nachtfänger meines geliebten Marylands zu hören! In dem Augenblicke stand die heimatliche Pflanzung vor mir. Ich hörte das Gemurmel der Creek, die an den Rohrütten vorbeiplätscherte, und so überwältigend war die Täuschung, daß ich meinem Mustang die
 200 Sporen gab, des festen Glaubens, das Vaterhaus liege vor mir. Auch ähnelte die Insel, aus welcher der Nachtgesang herüberklang, im Schimmer jenes magischen Lichtes den Waldsäumen, die meines Vaters Haus umgaben, so vollkommen, daß ich wohl eine halbe Stunde ritt, dann aber hielt und abstieg und Charon Tommy rief. Charon Tommy war der Fährmann.
 205 Die Creek, die durch die väterliche Pflanzung floß, war tief und nur wenige Monate im Jahre übersehbare. Ich rief ein, zwei, ein drittes, ein viertes Mal — Charon Tommy antwortete nicht. Erst nachdem ich nochmals vergebens gerufen, erwachte ich.

Ein süßer Traum, ein schmerzliches Erwachen! Die Gefühle zu be-
 210 schreiben, die sich meiner bemächtigten, ist nicht möglich. Alles lag so dumpf, so sinnbetäubend auf mir; das Gehirn schien sich mir im Kopfe, der Kopf auf dem Rumpfe zu drehen. Ich war nicht so müde und matt, so hungrig und durstig, daß ich eine Abnahme meiner Kräfte gefühlt hätte; aber die Angst, die Furcht, die wunderbaren Erscheinungen brachten einen Taumel
 215 über mich, der mich wie einen Nachtwandler umhertrieb. Keines Gedankens mehr fähig, stand und starrete ich in die blaue Flammenwelt hinein; wie lange, weiß ich nicht. Mechanisch tat ich endlich, was ich während meines vierwöchentlichen Aufenthalts im Lande andere tun gesehen; ich grub mit einem Taschenmesser, das ich glücklicherweise bei mir hatte, ein Loch in den
 220 schwarzen Wiesenboden, legte das Lassoende hinein, stampfte das Loch wieder zu, und nachdem ich die Schlinge dem Tiere über den Kopf geworfen und ihm Sattel und Zaum abgenommen, ließ ich es weiden, mich außerhalb des Kreises, den es beschreiben konnte, niederlegend. Eine etwas seltsame Art, die Pferde zu sichern, aber immerhin die natürlichste und bequemste in
 225 einem Lande, wo der Wanderer oft fünfzig Meilen in der Runde kein Haus und auf fünfundzwanzig weder Strauch noch Baum erblickt.

Zu schlafen vermochte ich jedoch nicht; denn von mehreren Seiten ließ sich ein Geheul vernehmen, in dem ich bald die Stimmen von Wölfen und